

Lodz

Volkszeitung

№. 171. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Welt und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Lieferung ins Haus und durch die Post Pl. 4.20, wöchentlich Pl. 1.00; Ausland: monatlich Pl. 6.—, jährlich Pl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schiffvermittlung und Geschäftsbüro:
Lodz, Petrikauer 109
Tel. 36-99. Postfachkonto 61.508
Geschäftskunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schiffvermittlers täglich von 1.30 bis 2.30.

Angewandte: Die Lebensspaltene Bildmaße: 12 Groschen, im Text die lebensspaltene Bildmaße: 10 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebots 25 Prozent Rabatt. Berechnungen und Aufzeichnungen im Text für die Druckerei 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Bestellen in den Redaktionsbüros zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **W. Kauer, Berggasse 16; Blagofot: E. Schwabe, Göttergasse 41; Konstantynow: Wilhelm Prokop, Rybowa 2; Dgortow: Kuciele Richter, Kenjebit 505; Pabianice: Julius Welta, Gienkiewicza 1; Tomaszow: Richard Wagner, Wyszynska 68; Zawonia-Kolce: J. Kahl, Giedonka 21; Salsow: Edward Stranz, Kugel Kiltkiewicza 11; Zyrardow: Otto Schmidt, Bielce 20.**

Ein Rückzieher Zaleski.

Er ist trotzdem mit sich sehr zufrieden.

Außenminister Zaleski hat nach seiner Rückkehr der offiziellen „Epoka“ längere Erklärungen über seine Verhandlungen in Paris und Brüssel abgegeben, durch die er verschiedene schiefe Presseberichterstattungen richtig stellen will. Zaleski's neue Erklärungen sind aber im ganzen wohl kaum geeignet, speziell in Deutschland eine wesentliche Aenderung der bisherigen Auffassung über den Zweck der polnisch-französischen und polnisch-belgischen Besprechungen herbeizuführen. Zu seiner Rede in Paris erklärte der Minister, er habe zwei Thesen entwickelt: Erstens, wer eine friedliche Revision der Friedensverträge anstrebe, bedrohe den Frieden ebenso wie der, der die Revision mit der Woge in der Hand erzwingen wolle. (1) Zweitens habe er gesagt, wenn jemand feste Garantien in der Hand habe, dürfe er diese nicht aufgeben, ohne andere Friedensgarantien zu erhalten. Dann folgte eine polemische Auseinandersetzung mit der hauptsächlich von deutschen Blättern an der Reise geübten Kritik. Diese Polemik ist verwickelt und sehr diplomatisch gehalten. Man möchte fast glauben, daß Zaleski den schlechten Eindruck, den seine Rede hinterlassen haben, damit etwas verwischen will. Mit keinem Wort ist mehr direkt die Rede von der Rheinlanddrängung. Daraus wird nur zu schließen sein, daß Zaleski, trotz seiner gegenteiligen Versicherungen, sich keinen großen Erfolg von seinem letzten Besuch in Paris verpricht. Erfolgreicher scheint der Besuch in Brüssel gewesen zu sein, von dem Zaleski die Hoffnung mitgebracht hat, daß in Kürze zwischen Polen und Belgien ein Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen werden wird. Da in einigen deutschen Blättern der Besuch Zaleski in Paris als Demonstration gegen den Kellogg-Pakt aufgefaßt worden war, erklärte Zaleski, er habe diese An gelegenheit garnicht besprochen, da die Annahme dieses Paktes feststehe und nur eine Frage der Form sei. Trotz dieser diplomatischen Worte des Außenministers ist anzunehmen, daß gerade der Kellogg-Pakt in maßgebenden, insbesondere militärischen Kreisen Warschau einige Beunruhigung hervorgerufen hat, die die elementare Ursache des Besuchs Zaleski nach Paris und Brüssel war.

Anfrage der Ukrainer.

Wie bereits gemeldet, ist von dem ukrainischen Abgeordneten Dr. Lewicki im Sejm eine äußerst scharfe Rede gehalten worden, in der der Redner die Grenzen Polens nicht anerkannte und die Unabhängigkeit der Ukraine forderte. Über die Lage in den Ostgebieten ließ sich Dr. Lewicki wie folgt aus: „Polen hat sich immer über Deutschland und Österreich beklagt, daß diese Staaten die Teilung Polens durchführten und eine Denationalisierungspolitik tadelten. Polen müssen aber zugeben, daß sie wirtschaftlich von Deutschland in die Höhe gebracht wurden. Der polnische Boden, der unter deutscher Herrschaft war, befiel ausgezeichnete Straßen und Eisenbahnen. Die Polen haben von den Deutschen Hunderte von Fabriken übernommen, in welchen Tausende der polnischen Bevölkerung Brot und Beschäftigung gefunden haben. Die Landwirtschaft steht in Großpolen auf höchster Stufe. Wie verhält sich jetzt die Lage in den Ostgebieten? Man soll in die ukrainischen Dörfer kommen, man soll dort die vernichteten Straßen sehen, die im Ruin verfallen, was soll das ausgehungerte ukrainische Volk sehen, welches derzeit in wilden Wohnungsverhältnissen lebt und welches Hungers stirbt. Der polnische Steuerapparat funktioniert ausgezeichnet. Dem ukrainischen Bauern wird das legitime Hecht für die Steuer abgenommen. Statt den ukrainischen Bauern materiell zu helfen, preißt die polnische Regierung mit der Fortpflanzung der polnischen Kultur in den Ostgebieten. Die Bauern in diesen Gebieten spotten jeden Redner.“

Die Polen sollen sich nicht täuschen, daß in den sogenannten Ostgebieten Ruhe herrscht. Man soll nicht glauben, daß alles in bester Ordnung ist, wenn dort die Gendarmen und die Polizei schalten und waltend, wenn dort die Staatsanwaltschaft alles unterdrückt. Das Gefühl der Verbundenheit in den ukrainischen Massen hat nicht abgenommen; im Gegenteil, es hat zugenommen. Und das soll für den polnischen Staat ein Moment sein.“

der geätzten Abgeordneten eine staatliche Unterstützung erhalten, ablehnen, ebenso daß das Begräbnis auf Staatskosten stattfinden soll.

Die Budgetdebatte im Senat.

Die gestrige Sitzung des Senats wurde um 10 Uhr früh eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Senator Rogula vereidigt, der erst kürzlich auf Verlangen des Senats aus dem Gefängnis entlassen worden ist. Nach dem Referat des Sen. Wodajski über die Novellierung des Gesetzes betreffs des Zivilrechtsverfahrens wurde zur Budgetdebatte geschritten. Generalberichterstatter SzarSKI vom Regierungsbüro betonte die Bedeutung des budgetären Gleichgewichts und legte die Erhaltung dieses Gleichgewichts sei eine Lebensnotwendigkeit für den Staat. Nach Ansicht des Berichterstatters ist das Budget ein bescheidenes, weil es nur mit 300 Millionen Dollar balanciere.

Sodann wurde der Antrag des Regierungsbüros auf Verbindung der Generaldebatte mit den Einzeldebatten zur Diskussion gestellt und auch angenommen.

Die Kommissionsberatungen.

Die Sejmkommission für Verwaltungsfragen beriet u. a. über die Namensänderung unpolnische. Im Verlaufe der Aussprache wurde beschlossen, sich dieserhalb mit der Regierung zu verständigen. Eine längere Aussprache entspann sich über die Frage der Beamtenverschickungen und Beförderungen, die von der Regierung aus politischen Rücksichten vorgenommen worden sind; worüber die Abgeordneten der Linksparteien Beschwerde führten. Die Redner der Linken führten eine lange Reihe Namen solcher Staatsbeamten an, die aus politischen Gründen versetzt und zum Teil auch ganz entlassen worden sind. Der Regierungsvertreter erklärte, daß die Einstellung, Versetzung und Entlassung von Staatsbeamten ein unbestreitbares Vorrecht der Regierung sei, das von keiner Seite beeinträchtigt oder beanstandet werden dürfe.

Schließlich wurde beschlossen, die Erledigung dieser Angelegenheit auf die ersten Tage des Wiederzusammentritts des Parlaments nach den Ferien zu vertagen.

Nach den Parlamentsferien wird auch die Angelegenheit der Einstellung einer Sonderkommission zur Untersuchung der Wahlmissbräuche während der letzten Wahlen zur Erledigung kommen.

Brüstierung der Finanzbeamten.

Die Hauptverwaltung der Finanzbeamten hielt am 17. Juni in Warschau eine Sitzung ab, an der auch Vertreter von Biayhof, Lodz, Graubenz, Kielce, Krakau, Lublin, Lemberg, Katowiz und Wilna teilnahmen. Es wurde beschlossen, eine Delegation zum Justizminister zu entsenden, um diesem die Wünsche der Finanzbeamten zu unterbreiten. Der Justizminister lehnte jedoch den Empfang der Delegation ab. Diese Brüstierung hat unter der Beamtenenschaft großen Unwillen erregt und die Mitglieder der Hauptverwaltung sahen sich veranlaßt, ihre Mandate niederzulegen.

Spionage.

Der Kybnitzer Berichterstatter der „Kattowizer Polonia“, Josef Rozorka in Kybnitz, wurde am Sonnabend unter dem Verdacht, Spionage zugunsten einer fremden Macht betrieben zu haben, verhaftet. Der Verdacht war, bevor er die Stellung als Berichterstatter der „Polonia“ antrat, als Oberoffizier der Kybnitzer Garnison.

Vor dem Gericht in Larnowskie Gury hatte sich der Oberpolizist Dziwisz zu verantworten, der eingeklagt war, Spionage zugunsten Sowjetrusslands betrieben zu haben. Die Verhandlung mußte jedoch wegen Vorladung von neuen Zeugen vertagt werden.

Blutiges Drama in der Stupschina.

Ein Abgeordneter der Regierungspartei erschießt den kroatischen Bauernabgeordneten Paul Raditsch und verletzt zwei weitere schwer.

Belgrad, 20. Juni. In der Stupschina feierte heute die Kroatische Bauernpartei ihre Diskussionsfort, die mit einem blutigen Vorfall enden sollte. Zwischen Stefan Raditsch und der Bauernpartei einerseits und den Regierungsparteien andererseits kam es zu einem heftigen Wortwechsel, im Verlaufe dessen Raditsch den Abgeordneten der Regierungsparteien zurück: „Sie benehmen sich wie Rindviecher.“ Dies brachte dieselben schler zur Raserei. Der Abgeordnete Raditsch ergriff einen Revolver und schoß wie wild in der Richtung der Abgeordneten der Kroatischen Bauernpartei. Der Abg. Paul Raditsch, ein Neffe Stefan Raditsch, wurde auf der Stelle getötet, zwei andere Abgeordnete wurden schwer verletzt. Nur mit Mühe gelang es, den wie irrsinnig um sich schleichenden Abgeordneten Raditsch zu entwaffnen. Welche Folgen dieser blutige Vorfall nach sich ziehen wird, läßt sich nicht voraussagen.

Belgrad, 20. Juni. Der Abg. Raditsch, der die verhängnisvollen Schüsse im Parlament

abgegeben hatte, hat sich heute nachmittag selbst dem Minister des Innern gestellt. Der Minister des Innern rief einen Polizeipräsidenten herbei, der den Abgeordneten festnahm.

Der Ministerrat trat um 7 Uhr abends zu einer Sitzung zusammen, um über die Lage zu beraten, und beschloß, die verstorbenen Abgeordneten Bazaricel und Pawlerawitsch auf Staatskosten zu beerdigen und ihren Familien staatliche Unterstützungen zukommen zu lassen.

Aus Agram wird gemeldet, daß dort die Nachricht über die Ermordung der kroatischen Abgeordneten eine ungeheure Erregung hervorgerufen hat. Zum Zeichen der Trauer über die Ermordung kroatischer Politiker wurde der Verkehr eingestellt und alle Betriebe geschlossen. Die Leichen Bazaricels und Pawlerawitsch werden heute Nacht nach Agram übergeführt werden, wo Freitag nachmittag die Beerdigung stattfindet. Wie aus Kreisen der Raditsch-Partei verlautet, werde die Partei das Angebot der Regierung, daß die Familie

Mobile aufgefunden.

Proviantversorgung für Mobile geclüdt.

Rom, 20. Juni. Amtlich wird bestätigt, daß es am Mittwoch dem Major Madalena gelungen ist, 300 Kilogramm Lebensmittel, Kleidungsstücke, Munition und Gewehre über General Mobile abzuwerfen. Madalena kehrte um 8.14 Uhr nach Ringsbay zurück.

Oslo, 20. Juni. Die italienische Gesandtschaft in Oslo hat von dem Dampfer „Citta de Milano“ eine Meldung erhalten, nach der es dem italienischen Flieger gelungen ist, Proviant in das Lager Mobile abzuwerfen.

Ringsbay, 20. Juni. Nach genaue Prüfung seines Radioapparates startete heute früh 6 Uhr Major Madalena mit dem Flugzeug S 50 nach der Fjor-Isol, um nach Mobile zu suchen.

Oslo, 20. Juni. Die Meldung eines englischen Schiffes, daß das große französische Wasserflugzeug mit Amundsen und seinen Begleitern bei Mobile gelandet sei, hat bisher noch keine Bestätigung gefunden. Das Flugzeug hat Benzin für etwa 30 Stunden an Bord. Es erweist einige Besorgnisse, daß Mobile, dessen Funkmeldungen am Dienstag vormittag sowohl in Tromsø wie auch auf der „Citta di Milano“ außerordentlich deutlich gehört wurden, von einer Anlauf Amundsens garnichts erwähnt. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß das französische Flugzeug auf Nordkap oder bei den Amsterdams-Inseln gelandet sein könnte.

Die Opfer Mussolinis im Eismeer.

Durch die Eismasse des Nördlichen Eismeres trennen sich zehn hilflose Menschen. Sinnlose Reklame-sucht hat sie in die Todesgefahr gekehrt, faszinierende Ueberspannung hat sie hinausgetrieben in eine Gefahr, deren Größe sie vielleicht nie geahnt haben.

Es ist mehr als unwahrscheinlich, es wäre ein Wunder, wenn von den zehn Mann der Besatzung der „Italia“ auch nur der größere Teil gerettet würde. Von sieben Leuten der Besatzung, die nach der Katastrophe des Luftschiffes, nach dem Abreißen der Gondel, mit der Ballonhülle weitertrieben, weiß man noch immer nichts. Wahrscheinlich sind diese Unglücklichen längst in der furchtbaren Eismasse umgekommen. Aber auch von denen, die um Mobile nördlich von Spitzbergen auf dem 80. Breitengrad auf einer Eishölle in der Unendlichkeit des Eismeres langsam umherziehen, werden wir vielleicht niemand wiedersehen. Bisher haben sich alle Hilfsmittel, die man zur Rettung vorge schlagen hat, als völlig unzureichend und unzulänglich erwiesen.

Wahrscheinlich kehrt niemand von dieser Nordpolfahrt wieder, die man nicht aus ernsthaftem wissenschaftlichen Interesse, sondern aus reinem nationalistischen Propagandawahn unternahm!

Die Welt erinnert sich noch des Streites zwischen Mobile und Amundsen, erinnert sich noch, daß Mobile den Haupttrieb der damaligen Ueberquerung des Nordpols für sich in Anspruch nehmen wollte und Amundsen als einen überflüssigen Mitläufer hinstellte. Die Welt hat immer gewußt, wer der wirkliche verdienstvolle Polarforscher, der ernsthafte Wissenschaftler und Entdecker war. Da griff Mussolini aus Reklamegründen ein und — ein selbständiger italienischer Polflug mußte unternommen werden. In verdorbener Engstirnigkeit lehnte man die Mitarbeit aller erfahrenen nordischen Polarforscher ab. Italien wollte den Pol entdecken. Italiens unüberwindliche Größe sollte sich auch am Nordpol bewähren; Italiens Ruhm sollte die ganze Welt erfüllen.

Man wollte nicht mit Norwegen, Schweden oder Dänen teilen, man brauchte nicht den Rat erfahrenen Polarforscher, die Unterstützung tüchtiger Stützpunkte. Mussolini nebot in seinem Cäsarenwahnsinn auch über die Eismassen des Nordpols. So rüstete man eine Expedition aus, die, wie sich nun zeigt, völlig ungeeignet für die Polarfahrt war. Das Mutter Schiff der Expedition, die „Citta di Milano“, liegt heute hilflos weit von dem gefährlichsten Luftschiff entfernt und kann sich an den Rettungsarbeiten nicht beteiligen, weil es in keiner Weise für eine wirkliche Fahrt im Polarmeer ausgerüstet ist. Selten wohl hat nationalistischer Wahnsinn so furchtbar mit Menschenleben gespielt. In Mobile war so groß, daß er vor seiner Fahrt ins Polargebiet selbst die Karte ablehnte, auf der aufs genaueste alle Unterkunftsstätten verzeichnet waren. Die Karte war nicht italienischen Ursprungs! Dieses Unternehmen aber sollte ein rein italienischer Triumph werden.

Selbst als sich die Katastrophe der „Italia“ schon vollendet hatte, als die Welt schon einige Tage ohne Nachricht von Mobile war, lehnte die Mussolini-Regierung trotz des Hilfsangebot der Norweager ab. Man schien der Ansicht zu sein, daß es besser sei, wenn zehn Menschenleben ohne italienische Hilfe zugrunde gingen, als wenn sie mit norwegischer gerettet würden. Die Empörung über dieses Verhalten Mussolinis ist in der ganzen Welt sehr groß. Sie wird erst voll zum Ausdruck kommen, wenn das Schicksal der Unglücklichen entschieden ist. Heute schon kann man an der Ablehnung der amerikanischen Regierung, sich ohne ausdrücklichen Wunsch der italienischen Regierung an den Ret-

tungsarbeiten zu beteiligen, erkennen, wie groß die Mißstimmung in der Welt über die Wahnsinnstat des letzten Endes für alles verantwortlichen Mussolini ist. Der Faschismus hat sechzehn tüchtige Männer kaputtlos in ihr Verderben gestagt.

Hungerstreik politischer Gefangener.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, sind am Dienstag in der Strafanstalt die politischen Gefangenen in den Hungerstreik getreten. Dem Hungerstreik sind Verhandlungen mit der Gefängnisverwaltung vorausgegangen, die die Forderungen der Gefangenen abgelehnt hatte. Die politischen Häftlinge sandten nämlich an die Gefängnisverwaltung ein Memorial, in dem sie die Einführung eines zweistündigen Spazierganges an den Nachmittagen, Zulassung von deutschen und russischen Zeitungen und Büchern forderten. Die Ablehnung dieser Forderungen beantworteten die Gefangenen mit dem Hungerstreik. Die Gefängnisverwaltung soll gegen die Häftlinge die schärfsten Maßnahmen ergriffen haben und hofft, dadurch den Hungerstreik zu brechen.

Auch in Rowno Hungerstreik.

Die politischen Gefangenen, die im Rowno Gefängnis wegen politischen Vergehens inhaftiert sind, sind infolge der schlechten Behandlung durch die litauische Gefängnisverwaltung in den Hungerstreik getreten. Wie polnische Blätter melden, soll die Gefängnisverwaltung die Forderung der Häftlinge angeordnet haben, um deren Widerstand zu brechen.

Eisenbahnattentate.

In der Nacht zum 19 Juni ist auf der Strecke zwischen Rowno und Wlodzimierz von unbekanntem Täter versucht worden, den Nachpersonenzug zur Entgleisung zu bringen. Die Täter hatten auf dem Geleise aus Eisenbahnschwellen ein Hindernis aufgebaut, das jedoch vom heranbrausenden Zuge zur Seite gerissen wurde. Die Lokomotive wurde dabei schwer beschädigt. — Ein ähnliches Attentat ist auf die schmalspurige Bahn Bromberg—Koronowo verübt worden. Auch hier wurde nur die Lokomotive beschädigt.

Die „Bremen“-Flieger in Berlin.

Berlin, 20. Juni. Nach einer Zwischenlandung in Hamburg sind die Bremen-Flieger heute vormittag auf dem Tempelhofer Flugfeld in Berlin eingetroffen, wo sie von einer riesigen Menschenmenge feierlich begrüßt wurden. Ansprachen hielten Vizelkanzler Dr. Herzt, Oberbürgermeister Dr. Hell sowie die Berliner Volkshüter Englands und Amerikas.

Festbankett zu Ehren der „Bremen“-Flieger in Berlin.

Berlin, 20. Juni. Der Reichsverkehrsminister hielt auf dem Festbankett zu Ehren der „Bremen“-Flieger in den Krollischen Sälen eine Rede, in der er u. a. ausführte: Meine Herren Koehl, Fjhmaurice, v. Hünefeld! Zu Ihren Ehren haben sich in diesem Festsaal die Regierungen des Reichs und der Länder, Vertreter der Reichs- und Länder-Parlamente und der großen Organisationen des deutschen Volkes in allen seinen Lebensformen und die Vertreter der deutschen, englischen und amerikanischen Presse versammelt. Sie zu begrüßen ist mir eine besondere Ehre und Freude. Sind alle doch gekommen, um eine Tat zu feiern, die nicht nur in unserem Vaterlande, sondern in der ganzen Welt höchste Bewunderung hervorruft. Zum Schluß seiner Rede überreichte der Verkehrsminister den drei Fliegern die Ehrengaben des Deutschen Reiches.

Großbrandschaden.

London, 20. Juni. Nach Meldungen aus Caracas in Venezuela ist eine große Petroleumlagerkation an der Küste des Maracatho Sees abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf einige Millionen.

Schweres Bergwerksunglück.

5 Tote, 7 Verwundete.

Charleston (Westvirginien), 20. Juni. In der Nähe von Morgantown ereignete sich in der Grube „National“ eine Explosion, bei der 5 Bergleute getötet und 7 schwer verletzt wurden. Alle anderen Bergleute, die in der Grube eingeschlossen waren, konnten gerettet werden.

19 Todesopfer einer Kesselexplosion in Mexiko.

Mexiko, 20. Juni. Bei einer Kesselexplosion in einem Dampfbad in Mexiko-Stadt wurden 19 Personen getötet und mehrere schwer verletzt.

Tagesneuigkeiten.

Die Aushebung der Militärpflichtigen. Morgen, Freitag, den 22. Juni, haben sich zu melden: Vor der Kommission 1, Komoriska 18, die Männer des Jahrganges 1907 aus dem Bereich des 8. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben R zu Ende, L, Z; vor der Kommission 2 in der Ogrodowostraße Nr. 84, die Männer des Jahrganges 1906, die auf Grund des allgemeinen Militärstatuts zeitweilig zurückgestellt worden sind, und zwar aus dem Bereich des 12. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben J, K, L, M, N, O, P, R, S, T, U, W, Z und Z beginnen; vor der Kommission 3, Jacontrakstraße Nr. 82, die Männer des Jahrganges 1907 aus dem Bereich des 7. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben W zu Ende, 3 und Z. Die betreffenden Militärpflichtigen müssen pünktlich um 8 Uhr früh erscheinen.

Strafen wegen Entziehung von der Stellungspflicht. In Lodz wird bekanntlich jetzt der Jahrgang 1907 zum Militär ausgehoben. Dabei stellte es sich heraus, daß zahlreiche junge Männer nicht vor den Aushebungskommissionen erschienen sind. Sofort nach Abschluß der Arbeiten dieser Kommissionen werden Polizeiorgane die Namen der jungen Männer feststellen, die sich der Stellungspflicht entzogen haben, um sie zu bestrafen. Die Strafen erreichen die Höhe bis zu 1000 Zloty (T).

Städtische Bauvorschriften. Der Magistrat genehmigte die von Professor Jęgeneur Michalski bearbeiteten und von der Städtischen Regulierungs-kommission angenommenen Bauvorschriften für die Stadt Lodz. Die Bauvorschriften stützen sich auf die allgemeinen Bestimmungen des Staatspräsidenten vom 18. Februar 1928 betreffs des Baurechts und des Siedlungsbaues. Gemäß dieser Vorschriften beschloß der Magistrat: 1) den Bau von Wohnhäusern an nicht regulierten bzw. noch nicht angelegten Straßen in Lodz zu untersagen; 2) sich an den Minister für öffentliche Arbeiten mit der Bitte um baldmöglichste Erlassung von Vorschriften für Lodz, im Sinne der Art. 415 der oben erwähnten Bestimmungen, zu wenden; 3) bis zum Zeitpunkt der Erlassung dieser Vorschriften werden alle Gesuche um Baugenehmigungen auf unregulierten Straßen in Lodz zurückgestellt. Die Beschlüsse des Magistrats werden dem Stadtrat zur endgültigen Genehmigung zugehen.

Die Verteilung des Geldes für den Häuserbau. Gestern fand eine Sitzung des Komitees zum Ausbau der Stadt statt, in der die Verteilung der fünf Millionen Zloty-Anleihe und der 2 Millionen Zloty aus dem für dieses Jahr zugewiesenen Kontingent vorgenommen wurden. Es wurde beschlossen, die 2 Millionen zum Bau der Arbeiterwohnhäuser auf dem Konstantynow Waldlande zu verwenden. Von der 5 Millionen-Anleihe, die mit 9 1/2 Prozent verzinst ist, werden 2 350 000 Zloty für den privaten Häuserbau überwieken, jedoch mit dem Vorbehalt, daß Anleihen nur für solche Häuser erteilt werden, die noch in diesem Jahre dem Gebrauch übergeben werden. Dem Komitee zum Bau von Arbeiterwohnhäusern, das unter dem Protektorat des Bischofs Tymieniecki steht, werden 900 tausend Zloty zum Bau von 160 Häusern zur Verfügung gestellt. General Gurcki hatte dem Komitee eine Anleihe von 1 150 000 Zloty versprochen. Daraus referierte er die Frage der Verteilung der Summe von 500 tausend Zloty zur Renovierung der Häuser, die von der Landeswirtschaftsbehörde zur Verfügung gestellt wurde. Den Vorschlag der Hausbesitzer, daß Anleihen zu diesem Zweck gegen Wechsel, die von zwei anderen Hausbesitzern garantiert sind, erteilt werden, wurde angenommen. Den diesbezüglichen Gesuchen muß jedoch ein Gutachten des Kreditvereins sowohl über den Aussteller des Wechsels wie auch über die Giranten beiliegen. (b)

Vorbereitungen zu den Krankenkassenwahlen. Vorgertern hat die Verwaltung der Krankenkasse eine Kommission gewählt, die die vom Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge angeordneten Wahlen in den Krankenkassenrat durchzuführen soll. Der Kommission gehören an: Der Vorsitzende der Verwaltung Hr. Kaluzynski, Schöffe L. Kul, Ein. Milwan, Rechtsanwalt Albrecht, Ingenieur Guzik, der Vorkommende der Verwaltung Kazimierzol, Ossonko und Schöffe Adamski. Die Kommission wird ihre Tätigkeit in den nächsten Tagen aufnehmen. Eine aus dem Herren Kaluzynski und Kazimierzol bestehende Delegation wird sich nach Warschau begeben, um in einer Konferenz mit dem Arbeitsminister den endgültigen Termin der Wahlen festzusetzen. (T)

Vorläufig keine Anleihe für die Krankenkasse. Die Bemühungen der Verwaltung der Krankenkasse um eine Anleihe in der Landeswirtschaftsbank und der Verfallherungsanstalt sind ergebnislos verlaufen, da beide Institutionen erklärt haben, daß sie vorläufig eine Anleihe nicht erteilen können.

Wahl des Präsidiums der Verwaltung des Elektrizitätswerkes. Gestern fand die erste Sitzung der neuen Verwaltung des Lodzer Elektrizitätswerkes statt, in der die Wahl des Präsidiums vorgenommen wurde. Zum Vorsitzenden wurden vorgeschlagen Ing. Stulski und seitens der Vertreter des Magistrats Biskadypäsident Kapalski. Ing. Stulski wurde mit 5 Stimmen gewählt. Für Biskadypäsidenten Kapalski stimmten die vier Magistratsvertreter. Zu

Achtung! Das Gartenfest

der Ortsgruppe Lodz-Ost der D. S. A. P.,
welches für den 24. Juni angesagt war, wird

auf den 29. Juni verlegt.

Vizepräsidenten wurden ebenfalls mit je 5 Stimmen
zwei Schweizer gewählt. Die Kandidaten des Ma-
gistrats, Schöffle Ruf und Siv. Ponomowski erhielten
je 4 Stimmen.

**Die Hauswörter wollen ein eigenes Ver-
bandshaus erbauen.** Der Lodzger Hauswörter-
verband hat sich an den Magistrat mit der Bitte ge-
wandt, ihm einen Platz zur Erbauung eines eigenen
Hauses zur Verfügung zu stellen. Das Haus soll für
ernährte Hauswörter und andere obdachlose Haus-
bedienstete bestimmt sein, die so lange darin wohnen
dürfen, bis sie eine andere Beschäftigung gefunden
haben. Die in diesem Hause Wohnenden sollen als
Gegenleistung unentgeltliche Arbeit in den Schneider-
werkstätten, Bäckereien usw. leisten. Diese Angelegen-
heit wird auf einer der nächsten Sitzungen des Magistrats
Gegenstand der Beratungen sein. Ein ähnliches
Haus besitzt bereits der Verband der Hauswörter in
Warschau. (b)

**Die Fahnenweihe der Ortsgruppe Lodz-
Ost** ist, wie aus dem Interimsteil ersichtlich, auf den
Peter-Paulstag, den 29. Juni, verlegt worden.

Schwere Strafen für Falschgeldverbreiter.
Das Lodzger Bezirksgericht verhandelte vorgestern gegen
Scheel Herzogowicz, Chaja Kusla Herzogowicz, Elias
Buzenbaum, Fischek Baumann, Josef Rajn Bialobrod
und Chaja Bialobrod, die der Falschgeldverbreitung an-
geklagt waren. Die Anklage vertrat Staatsanwalt
Krawczak. Die Verteidigung der Angeklagten hatten
die Rechtsanwältin Wilhelm Hofmoll, Piotr Kon,
Montlag und Ofiecki übernommen. Der Anklageakte
zufolge stellte sich der Sachverhalt wie folgt dar: Im
April vergangenen Jahres wurden in Lichenstokow in
größerer Menge falsche Zweifelmünzen in Verkehr ge-
bracht, wobei die Verbreitung von Falschgeld befaßte
Lodz und Kielce führte. Dank vertraulichen Mit-
teilungen gelang es der Polizei festzustellen, daß der in
Lodz in der Wolborzka 40 wohnhafte Scheel Herzog-
owicz sich mit der Verbreitung von Falschgeld befaßte.
Das Ehepaar Herzogowicz und ein gewisser Buzenbaum,
der mit Herzogowicz gemeinsame Sache gemacht hatte,
wurden insofern verhaftet. Auf Grund der Aus-
sagen der Verhafteten wurden die weiteren Nach-
forschungen nach den Falschgeldverbreitern in Kielce
fortgesetzt, wo die Brüder Rajn und Josef Bialobrod
festgenommen wurden. Bei einer in ihrer Wohnung
durchgeführten Hausdurchsuchung wurden im Strohsack ver-
steckt falsche Zlotymünzen vorgefunden. Der Falschgeld-
lieferant war ein gewisser Fischek Baumann, den es
erst gegen Ende des vergangenen Jahres zu verhaften
gelang. Vor Gericht bekannten sich die Angeklagten
nicht schuldig. Der Staatsanwalt hielt die Anklage in
vollem Umfange aufrecht und beantragte für die An-
geschuldigten strenge Strafen. Nach den Reden der
Verteidiger zog sich das Gericht zu einer 1 1/2-tägigen
Beratung zurück. Das sodann verkündete Urteil lautet:
für Scheel Herzogowicz, Elias Buzenbaum und Fischek
Baumann auf je 5 Jahre Zuchthaus und Verlust der
Rechte, Chaja Kusla Herzogowicz und Josef Bialobrod
auf je 4 Jahre Zuchthaus und Verlust der Rechte
sowie für Chaja Bialobrod auf 2 Jahre Festung und
Verlust der Rechte.

Var's Zeitschriften-Katalog. Das bestrenom-
mierte Annoncenbureau Polens „Var“, Polska Agencja
Reklamowa in Poznan, ist Herausgeber des ersten pol-
nischen Zeitschriften-Kataloges: Katalog Prasy w Pol-
sce. Gegenwärtig ist der 4. Jahrgang erschienen, der alle in
Polen erscheinende Zeitschriften umfasst und im offiziellen
Teil 6 Abteilungen aufweist. In der ersten finden wir
sämtliche in Polen erscheinenden Zeitschriften nach Wo-
jewodschaften geordnet, in der zweiten ausländische pol-
nische, in der dritten sämtliche Zeitschriften in alpha-
betischer Ordnung nach Titeln, weitere Diözesanen in
Polen mit über 3000 Einwohnern, in der fünften Ab-
teilung Fachzeitschriften, die sechste enthält fremdsprachige
Zeitschriften Polens. Der Katalog enthält insgesamt
1933 in Polen erscheinende Zeitschriften, von welchen
auf polnische 1639 entfallen, auf deutsche 118, jüdische 89,
ukrainische 58, weißrussische 5, englische 4, litauische und
russische zu je 3 und italienische 1. In größeren Städten
Polens erscheinen: in Warschau 410, Bemberg 165,
Lodz 157, Krakau 147, Wilna 66, Lodz 59, Ratto-
witz 54 Zeitschriften. Außer dem statistischen gibt
„Var's“ Zeitschriften-Katalog ausführliche Einzelheiten
über Tendenz, Auflage, Zellenpreis für Inserate und
Reklame, Grundmaß, Druckfläche usw. Der Katalog,
in ästhetischer Ausführung, ist mit großer Sorgfalt aus-
gearbeitet, daher schon sehr kostbar in Händen eines
jedem, der auf Zeitungsreklame hingewiesen ist. Die
Benutzung des Kataloges erleichtern jedem Ausländer
die französischen, deutschen und englischen Erläuterungen.
Zu beziehen ist der Katalog durch jede Buchhandlung,
Filialen des Annoncenbureaus „Var“ in Warschau,

Krakau, Rattowitz, Bromberg und Thorn sowie durch die
Zentrale in Posen, Alje Marcinkowskigo 11.

Die Vornehmheit Ihrer Sommerkleidung
hängt nicht zuletzt davon ab, von wem Sie sich in
modischen Dingen beraten lassen. Das neue Heft der
Monatsschrift „Frauen-Mode“ (Heftpreis 90 Pfg.) bringt
die letzten Modelle führender Welthäuser: Einfarbige
und gemusterte Kleider auf bunten Beilagen in original-
getreuer Wiedergabe der Farben, Mäntel, Brautkleider,
Jungmädchen-Kleider, Kinderkleider. Außerdem: Güter
literarischer Teil, Hauswirtschaft, Wohnungskultur. Sie
erhalten Heft 6 in Ihrer Buchhandlung, wenn nicht,
direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße 72.
1578

Blutiger Raubakt. Vor drei Jahren waren
in Lodz die Ehepaare Wisniewski und Marciniak wegen
Vertriebs falschen Geldes festgenommen und vom Ge-
richt verurteilt worden. Wisniewski und die Marciniak
hatten zwei Jahre Gefängnis erhalten, Marciniak und
die Wisniewska dagegen je drei Jahre. Vor einem
Jahre wurden Wisniewski und die Marciniak aus dem
Gefängnis entlassen. Zwischen dem Paar entwickelte
sich bald ein intimes Verhältnis. Wisniewski gelang
es schließlich, Frau Marciniak dazu zu überreden, daß
sie ihre Wohnung verkaufte und zusammen mit ihren
Kindern zu ihm nach der Zwilzstraße 38 überfiedelte.
Am vergangenen Montag wurde nun Marciniak aus
dem Gefängnis entlassen. Er begab sich unverzüglich
nach seiner Wohnung, erfuhr dort aber, daß seine Frau
ihm die Treue gebrochen habe und mit Wisniewski
zusammenwohne. Da beschloß er, an Wisniewski
Rache zu nehmen. Nachdem er sich Mut angetrunken
hatte, bewaffnete er sich mit einer Axt und begab sich
nach der Wohnung Wisniewskis. Er begegnete ihm
auf einem an das Haus angrenzenden Felde. Als er
seiner anständig wurde, stürzte er sich auf ihn und ver-
legte ihm einen Hieb auf den Kopf. Wisniewski
kürzte, fand aber noch Kraft genug, sich wieder zu
erheben und die Frucht zu ergreifen. Marciniak folgte
ihm auf den Fersen in der unerkennbaren Absicht, ihn
zu töten, doch gelang es, dank dem Eingreifen eines
Polizisten, dies zu vereiteln. Marciniak wurde ver-
haftet. Wisniewski überführte die Rettungsbereitschaft
nach dem St. Josephs-Krankenhaus, wo er in bedenk-
lichem Zustande darniederliegt.

**Der Raubüberfall bei Alexandrow simu-
liert.** Vorgestern berichteten wir, daß auf der Alex-
andrower Chaussee ein gewisser Usher Krieger von fünf
unbekannten Männern überfallen worden sei, die ihm
einen Geldbetrag und eine goldene Uhrkette geraubt
hätten. Die Untersuchung ergab jedoch, daß Krieger
der Polizei falsche Angaben gemacht hatte. Krieger
hatte sich am feinsten Abend auf der Alexandrower
Chaussee auf dem Wege nach Hause befunden, als ein
vollbesetzter Wagen an ihm vorbeifuhr, auf dem sich
5 Personen befanden. Krieger ersuchte die Wagen-
insassen, ihn mitzunehmen. Da diese seinem Wunsch
nicht entsprechen wollten, kam es zu einer kleinen Aus-
einandersetzung, die damit endete, daß einer der Wagen-
insassen dem Krieger mit einem Stock mehrere Schläge
verlehte, so daß dieser zusammenbrach. In diesem Zu-
stande wurde er dann von der Polizei aufgefunden.
Krieger wurde wegen bewußter Falschführung der Polizei
zur Verantwortung gezogen. (p)

Ungerechtes Kinder. Der Leutenicka 13
wohnhafte Josef Zamulewicz schickte die Polizei davon
in Kenntnis, daß er von seinem Sohne Leiblich schwer
mißhandelt worden sei. — Die Eheleute Jan und
Agnes Ubanowski, wohnhaft Nawrot 80, wurden von
ihrem Sohne Maximilian schwer mißhandelt. In bei-
den Fällen wurden die ungeratenen Söhne zur gericht-
lichen Verantwortung gezogen. (b)

Von einem Automobil überfahren wurde
vor dem Hause Kiliński 78 der Zamenhofs 30 wohn-
hafte Schuja Mendelsson. Vor dem Hause Zierska 21

geriet ein gewisser Mendel Kronowicz unter die Räder
eines Autos und erlitt schwere Verletzungen. Beiden
Verletzten erteilte die Unfallrettungsbereitschaft die erste
Hilfe. (p)

Diebstahl in der Synagoge. Aus der Syna-
goge an der Korciuszo Allee 32 wurden elektrische
Lampen im Werte von 140 Zloty gestohlen. (b)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken
Z. Wojcikis Nachf., Kapucynskigo 27, W. Danie-
lecki, Petrikauer 127, P. Jmicki und J. Cymer, Wul-
czanska 37, Reinwebers Nachf., Plac Wolnosci 2, J. Hart-
manns Nachf., Mlynarska 1, J. Kahane, Wagan-
drowska 80.

Sport.

Uruguay kommt nicht!

Die vorgestrige Meldung, daß Uruguay mit Polen
verhandelt, um gegen Polen und Lodz Wettspiele aus-
zutragen, rief in unserer Stadt keine ungeahnte Sen-
sation hervor. Man besproch die Chancen der Gegner
und rechnete aus, daß Lodz nach dem grandiosen
Siege gegen Newyork, ein schweres Hindernis für
Uruguay bedeuten würde. . . ?

Aber wir hatten nicht umsonst gezweifelt. Wie
es sich nun herausstellt, verlangen die Uruguayer nicht
mehr und nicht weniger als 4000 Dollar, die der pol-
nische Fußballverband noch irgendein Verein nicht im-
mer sind aufzutreiben. Außerdem hat Polen kein solch
großes Stadion, um die Zuschauerermengen, die zu
diesem Sensationsmatch erscheinen würden, zu fassen.

W. A. S. protestiert!

Wie bekannt, führen die Reserven der Touristen
in der Lodzger A-Klasse Meisterschaft und hatten auch
kürzlich ein Meisterschaftsspiel gegen W. A. S. zu be-
streiten, das Knapp 2:1 für die Violetten endete. Der
amtierende Schiedsrichter bemerkte nicht, wie Wlodarczyk
(Touring) den Platz verließ und sich den Schieds-
richter zu schenkte. In demselben Augenblick drang W. A. S.
vor. . . aber Wlodarczyk eilte, da er sein Tor in Ge-
fahr sah, aufs Feld zurück und klärte die Lage. Der
Schiedsrichter reagierte darauf nicht.

W. A. S. legte daraufhin beim Disziplinar- und
Spelausschuß Protest ein, der jedoch abgewiesen wurde.
W. A. S. lenkt nun die Angelegenheit weiter. Des
L. J. O. P. N. wird demnach selbst auf seiner Sitzung
diesen Fall berühren und endgültig die Entscheidung
fällen. (c-s)

Kapitän Bilor leitet Slonk — L. A. S.

Das am kommenden Sonntag um 5 Uhr auf dem
L. A. S.-Platz zum Austrag gelangende Bigameisters-
chaftsspiel L. A. S. — Slonk wird von Schiedsrichter
Kapitän Bilor geleitet werden. (c-s)

Die nächsten Bigameisterschaftsspiele.

Am kommenden Sonntag, den 24. d. M., finden
folgende Bigameisterschaftsspiele statt: Wisla — Pogon,
Warta — Rus, L. A. S. — Slonk, Polonia —
Cracovia, Hasmona — Legia.

Oskar Kütt gewinnt den großen Preis von Berlin!

Vorgestern kam auf der Kütt Arena der große Preis
von Berlin zum Austrag. Oskar Kütt blieb Sieger.
2. Ozmella wurde disqualifiziert. Um den 3. und 4. Platz
kanden sich Engel und Ehmer gegenüber. Engel siegte
in diesem Lauf und belegte somit den 3. Platz.
Der 500 Meterrekordversuch von Mori blieb blank.

Die 2. Etappe von „Tour de France“.

In der 2. Etappe von „Tour de France“, die
150 Kilometer betrug, wurde von dem Franzosen
Leducz vor dem Luxemburger Frank gewonnen.

Die dritte Etappe,

die 199 Km. betrug und von Cherbourg nach Dinan
führte, wurde ebenfalls von Leducz gewonnen. Zweiter
wurde Frank.

Die Nennungen zu den olympischen Leichtathletik-, Fecht- und Gewichthebekonkurrenzen.

Zu den olympischen Leichtathletikkonkurrenzen
haben 40 Länder, zu den Fecht- und Fencingkonkurrenzen
29 und zu den Gewichthebekonkurrenzen 20 Länder ihre Teilnahme
angesagt.

Hallo! Am Sonntag, den 24. Juni, gehen alle Freunde der D. S. A. P. zum großen Gartenfest der Orts- gruppe Lodz-Nord im Garten des Herren Wegner, Alexanderstr. 43. Hallo!

Unter anderem: Pfand-
lotterie, Scheibenschießen,
Glücksrad, oberlehrliche
Vollstänze und so weiter.

Als Haupttreffer für die Pfandlotterie sind vorgesehen: zwei silberne Taschenuhren, ein lebender Hase,
Kaninchen, Hühner, Tauben und andere wertvolle Gegenstände. — Für ein reichhaltiges Büffet ist gesorgt.

Das Musikorchester steht
unter Leitung des Dirigenten
der Witzewer Feuer-
wehertapelle J. Chojnacki.

Als Haupttreffer für die Pfandlotterie sind vorgesehen: zwei silberne Taschenuhren, ein lebender Hase,
Kaninchen, Hühner, Tauben und andere wertvolle Gegenstände. — Für ein reichhaltiges Büffet ist gesorgt.

Also auf zum Fest der Ortsgruppe Lodz-Nord!

Belgers Olympiateilnahme in Frage gestellt. In Rahmen der in Gieselsdorf stattgefundenen Leichtathletikmeisterschaft des dritten Bezirks...

Polens Bogmannschaft für den Länderkampf Polen - Oesterreich am 4. Juli in Posen. Für den Bogländerkampf hat der Polnische Bogverband folgende Mannschaft aufgestellt...

Kurze Nachrichten.

Die schweren Unwetterhäden in Amerika. Weitere Meldungen aus dem Überschwemmungsgebiet des St. Francis Flusses im Staate Missouri berichten, daß insgesamt 60000 Hektar überflutet wurden...

Verhängnisvoller Tribünensturz. In Pottsville (Pennsylvanien) stürzte bei einer Farmersfeier eine mit 600 Schülern besetzte Tribüne ein. Etwa 50 Kinder wurden verletzt.

60 Tote durch gelbes Fieber. In Rio de Janeiro herrscht gegenwärtig eine Epidemie von gelbem Fieber.

Hinaus mit der bürgerlichen Presse aus deinem Heim!

Fieber. Die Gesundheitsbehörden geben bekannt, daß in der vergangenen Woche 60 Personen an gelbem Fieber starben.

Das tödliche Karussell. In dem Badeort Margate in Kent wurden durch den Bruch eines Karussells in dem Vergnügungspark "Traumland" drei Personen getötet und fünf verletzt.

Drei Todesopfer eines Flugzeugabsturzes. Bei dem Versuch, ein in Brand geratenes Flugzeug in Salsua (New Hampshire) zu landen, verunglückte der Pilot tödlich und zwei weitere Personen verbrannten.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Mitgliederversammlung. Sonnabend, den 23. Juni 1928, findet im eigenen Parteilokal, Petrikauer 109, um 7 Uhr abends, die diesjährige Mitgliederversammlung statt.

Achtung, Lodz-Nord! Heute, Donnerstag, um 7 Uhr abends, findet im Lokale Reiterstr. 3 eine Sitzung des gesamten Festkomitees statt.

Lodz-Süd. Die Ringkampfsektion hält jeden Montag und Freitag Trainingsstunden ab. Neue Mitglieder können sich an den vorher bezeichneten Tagen anmelden.

Lodz-Öst. Die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner werden für morgen, Freitag, den 22. Juni, in die Privatwohnung des Vorsitzenden um 7.30 Uhr abends eingeladen.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens. Bezirk Kongresspolen.

Jugendgenossen und Genossinnen! Der 4. Wochenendkursus findet in Lodz-Nord, Reiterstr. 13, statt. Er beginnt am Sonnabend, den 23. Juni, um 7 Uhr abends.

Lodz-Nord. Achtung, Mitglieder des Jugendbundes.

Der Vorstand hat beschlossen, ein Streichorchester zu gründen. Ein Dirigent ist bereits ausfindig gemacht, der das Orchester unter guter Leitung leiten wird.

Briefkasten.

D. B., Zelaznaw. Falls Sie bisher einen Gefestungsbescheid nicht erhalten haben, bitten Sie dank der Wohlwände im den betreffenden Beamten, gütigst davonkommen.

Warschauer Börse.

Table with exchange rates for various locations: Belgien, Holland, London, Newyork, Paris, Prag, Warschau, Wien.

Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Jarba, Herausgeber: Ludwig Kuf. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstr. 109.

Am Sonntag, den 24. d. M., bei ungünstigem Wetter am Freitag, den 29. d. M., findet im Garten des Herrn Ernst Lange in Langwies-Rabogoszgy ein

großes Gartenfest zugunsten des Renovierungsfonds der evang. evang. b. Kirche zu Zgierz

Sehr reichhaltiges Programm: Pfandlotterie, Kinderumzug und Belustigungen, turnerische Vorführungen, Gesangsbre, Stern- und Scheibenschießen, Fackelaug, grandioses Feuerwerk.

Deutscher Real-Gymnasialverein zu Lodz.

Am Donnerstag, den 21. Juni, um 8.30 Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums, Allee Kosciuszki 65, eine

Mitgliederversammlung

Katt, zu der die Eltern unserer Zöglinge höflich eingeladen werden. Der Vorstand.

Konstantynower Turnverein. Am Sonntag, den 24. Juni d. J., veranstaltet der Konstantynower Turnverein im Garten der Gebiuder Zonai (früher Seller) ein

Großes Schauturnfest verbunden mit turnerischen Vorführungen und verschiedenen Ueberwältigungen wie: Flobertschiefen, Gläserod, Tanz usw.

großes Gartenfest

mit Pfandlotterie, Juggist, Gläserod, Scheibenschießen etc. Vorgesehen sind Chorgesänge des Zabadzger Männerchors und des Zabadzger Damenchores, Darbietungen des Schulchores, Kinderumzug usw.

Achtung! Der Storch kommt. Haben Sie schon Kinder Wäsche? Zu haben bei J. Frimer Petrikauer 148.

Dr. Donchin Spezialarzt für Augenkrankheiten. ist nach Polen zurückgekehrt. Empfängt Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags v. 10-1 u 4-7. Moniuszki 1. Telefon 2-87.

Miejski Kinematograf Oświatowy. Wodny Rynek (róg Kucharskiej). Od wtorku, dnia 19 do poniedziałku, dnia 25 czerwca 1928 roku włącznie.

POLONIA RESTITUTA 1918-1920. W porachalnicach codz. do g. 22 audycja radiologiczna. W czasy miłości dla dorosłych: I-70, II-60, III-30 gr. W niedzielę: I-25, II-20, III-10 gr.

Heilanstalt von Korylen-Spezialisten u. zahnrärztliches Kabinett. Petrikauer 294 (am Syczerischen Ring), Tel. 22-69. (Haltestelle der Bahnhöflicher Fernbahn).

Dr. Heller Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Nawrot 2. Empfängt bis 10 Uhr früh, von 1-2 und 6-8 abends für Frauen speziell von 5 bis 6 Uhr nachm.

Zähne. Künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben, schmerzloses Zahnziehen, Vollzahnung gefahrlos. Zahnrärztliches Kabinett: Londowsta 51. Sława 51.

Schneidrodende Glanz Fußbodenfarben "Albalin". Delfarben, beste Qualität in allen Nuancen. Mineralfarbe "Silex" für Fußbodenanstriche. "Brealit", Rostschutzfarbe. Hollandischen Firnis. empfindlich zu niedrigen Preisen die Farbenhandlung Kosel & Co, Przejazd Nr. 8. Filiale Petrikauer Nr. 98.

Funckwinkler. Donnerstag, den 21. Juni. Solen. Waschan 1311 m 16.40 Damenstunde, 19.15 Besichtigung, 20.15 Populäres Konzert, 22.20 Bekanntmachungen, Sportnachrichten, 22.30 Tanzmusik.

Verlosung • Veranstaltungen.

Gartenfest der Volksschule Nr. 102. Am kommenden Sonntag, den 24. Juni, veranstaltet die deutsche Volksschule Nr. 102 (Nowo-Zarzewka 62, Leiter Kohnmann) im Park „Stelanka“ ein Gartenfest. Für Unterhaltung ist gesorgt — Rahnfahrt, Pfandlotterie, Kinderumzug u. a. Auch ein reichhaltiges Büfett wird am Plage sein. Eintittskarten sind im Vorverkauf in der Schule und am Tage der Veranstaltung am Garteneingang zu haben. Der Park ist von 8 Uhr morgens ab geöffnet. Abmarsch mit Musik von der Schule aus um 10 Uhr vormittags. — Die Eltern und ehemaligen Zöglinge der Schule sind aufs herzlichste eingeladen. Auch Gäste sind willkommen.

Gartenfest zur Renovierung der Zierger evang. Kirche. Am kommenden Sonntage, den 24. Juni, veranstaltet das Renovierungskomitee der evang. Kirche zu Zierz im Wäldchen des Herrn Ernst Lange in Banauwel (Kadogoszcz) ein großes Gartenfest, dessen Ertrag zur Fertigstellung der Kirche verwendet werden soll. Die Zierzer Gemeinde hat sich während der ganzen Zeit des begonnenen Werkes mit großer Opferfreudigkeit und Einmütigkeit für dasselbe eingesetzt, so daß wohl auch bei dieser Veranstaltung auf rege und tätige Beteiligung aller Gemeindeglieder, Männer und Freunde gerechnet werden darf. Die Zierzer alte evangelische Kirche ist ein Schmuckstück für das Städtchen geworden, worauf die Zierzer stolz sein können. Deshalb rüfte sich jeder am kommenden Sonntag für Langweil und Sorge dafür, daß dieses Arrangement ein voller und endgültiger Erfolg sei. Alles Nähere in den Annoncen.

Versammlung der ehemaligen Zöglinge des Evang. Waisenhauses. Man schreibt uns: Vielen Hunderten von Waisen hat das Waisenhaus an der Palnochnastraße 40 das Elternhaus jahrelang ersetzt. Aus Kindern wurden Männer und Frauen. Das Leben hat sie zerstreut, manche in die Ferne geführt. Da haben einige gewesene Zöglinge des Waisenhauses den Plan gefaßt, eine Zusammenkunft aller herbei, die der Anstalt so viel zu verdanken haben, zu treffen. Dies soll kommenden Sonntag, den 24. Juni, um 3.30 Uhr nachmittags, im Waisenhaus selbst, an der Palnochna 40 geschehen. An alle ehemaligen Zöglinge ergoht die herzlichste Bitte: Kommt zum Treffen ins Waisenhaus, bringt eure Männer und Frauen und Kinder mit! Die Waisen warten auf diesen Besuch.

Aus dem Reiche.

in Konstantynow. Zum großen Schau- und Turnfest des Konstantynower Turnvereins. Diese Feste erfreuen sich immer großer Beliebtheit. Mit Recht, denn sie bieten den Besuchern Zerstreuung aller Art. Zudem haben verschiedene auswärtige Turnvereine ihre aktive Mitwirkung zugesagt, so daß zu erwarten ist, daß diesmal der sportliche Teil sich besonders vielseitig gestalten wird. Auch die Gesangsaktion dieses Vereins wird unter Leitung seines Dirigenten, Herrn S. Müller, einige gut eingetübtelieder zu Gehör bringen. Außerdem ist auch das übliche Floberkschießen nicht vergessen worden. Die

Musik liefert ein ausgezeichnetes Musikorchester. Der Ausmarsch findet um 2 Uhr nachmittags vom Schweitzerischen Fabriksplatz an der Löbkastraße unter Vorantritt der Musikkapelle statt. Hoffentlich ist der Wettergott den Turnern am 24. Juni hold. Der Besuch dieses Festes ist allen denjenigen, die für den edlen Turnsport und Gesang etwas übrig haben, wärmstens zu empfehlen.

— **Verhaftung des flüchtigen Gerichtssekretärs.** Wie berichtet, hatte der Sekretär des Friedensgerichts in Konstantynow, Jan Chabielki, sich Gelder und Briefmarken, die ihm anvertraut worden waren, angeeignet und war dann in unbekannter Richtung geflohen. Gestern nun stellte sich Chabielki freiwillig im Podzer Untersuchungsamt. Er wurde in Haft genommen und der Gerichtsbehörde zur Verurteilung gestellt.

c. Alexandrow. Fußballspiel Sparta — Rapid 1:5 (0:5). Bei wolkigem sommerlichem Wetter trug am Sonntag die Elf des hiesigen Sportvereins Sparta gegen Rapid (Podz) ein Wettspiel aus, das mit einem überlegenen Siege der Gäste endete. Allerdings trat Sparta mit einigen Reserveteilnehmern an. Die Podzer waren in jeder Beziehung überlegen. Leider wurde unfair gespielt, und der Schiedsrichter mußte einen besonders brutalen Spieler von Rapid vom Spielfeld weisen. Während in der ersten Halbzeit Rapid ein erdrückendes Übergewicht hatte, war der Spielverlauf nach dem Plozwechsel mehr offen. Zuschauer weniger als sonst. Nach diesem Wettspiel fand ein Match zwischen Sokol und dem jüdischen Sportklub statt, den jene mit 3:5 an die Juden verloren.

e. — Unsicherheit auf den Zufuhrbahnen. Die ständig sich wiederholenden Unfälle und „Katastrophen“ auf der Podzer elektrischen Zufuhrbahn sind heute schon sprichwörtlich geworden. Es vergeht fast keine Woche, wo auf jeder der Linien nicht wenigstens ein Vorfall zu verzeichnen wäre. Auffallend ist hier die ständige Gleichgültigkeit der Direktion dieser Bahn, die doch allemal sich sorgt, daß wenigstens der Passagier im Tram seines Lebens sicher wäre. So fand gestern folgender Unfall auf der Linien Podz—Alexandrow statt: der um 6.15 Uhr abends fahrende Zug fuhr, wie üblich, mit einer 10minütigen Verspätung ab. Natürlich muß die Zeit unterwegs nachgeholt werden. So passierte es, daß als der aus einem Motorwagen und zwei Anhängewaggons bestehende Zug bereits die Haltestation „Buhle“ verlassen hatte, in voller Fahrt, ungefähr auf dem halben Weg bis zur Bahn, plötzlich die Achse des mittleren Anhängewaggons zerbrach und der aus den Schienen geschleuderte Wagen mit großem Gepolter und riesigen Sprüngen mitsamt den bis zu Tode erschrockenen Passagieren, darunter Frauen und Kinder, meist Sommerfräule, umzukürzen drohte. Auf das Geschrei der erschrockenen Fahrgäste bremste der Maschinist erst den Motor und man schritt zur Befichtigung der Ursache der Katastrophe. Die gebrochene Achse hatte sich derart emporgehoben, daß das eine Ende derselben den Waggon durchbohrte und den Fußboden unter den Füßen der Passagiere emporgehoben hatte. Man kann sich daher leicht den Schreck der armen Fahrgäste vorstellen. Außer kleiner Verletzungen waren diesmal keine größeren Schäden zu verzeichnen, aber immerhin ist es unverantwortlich

seitens der Direktion, daß sie beschädigte Waggons aus der Remise in Verkehr setzt. Hier muß Abhilfe geschaffen werden. Es müßte sich doch einmal die Behörde ins Zeug legen, um die haarsträubenden Zustände auf der Podzer Zufuhrbahn zu prüfen, denn man ist sonst nicht mehr des Lebens sicher. Es sei ganz besonders an dieser Stelle bemerkt, daß gerade die Linie Podz—Alexandrow, die doch nach Zusage der Tramverwaltung eine der einträglichsten Linien ist, in bezug auf Ordnung viel, sehr viel zu wünschen übrig läßt. Aus der Fülle der Mängel sei hier nur der antisaniäre Zustand der Waggons nochmals hervorgehoben. Der Schmutz ist so groß, daß es einem ekelt, den Wagen zu besteigen. Die Fußböden werden fast nie gewaschen, sondern nur ausgefegt und dann desinfiziert. Ist es dann zu verwundern, wenn von Tag zu Tag die Klagen sich häufen und die drangsalirten Passagiere, die ohnehin insolge steter Ueberfüllung für ihr teures Geld den 50 Minuten langen Weg stehen müssen, zorn erfüllt schimpfen, daß einem ängstlich wird. Die Behörden müßten daher baldmöglichst Abhilfe schaffen.

Tomza. Ein Gutsbesitzer ermordet seinen Pächter. Den Gutshof Szczypankowo hatte ein gewisser Jan Drzewiecki seit einigen Jahren in Pacht. Zwischen dem Pächter und dem Gutsbesitzer Jan Grabiecki kam es in der letzten Zeit wiederholt zu Streitigkeiten. Der Gutsbesitzer forderte vom Pächter die Räumung des Gutes, was dieser jedoch ablehnte, da der Pachtvertrag bis zu Ende dieses Jahres, bzw. bis nach der Ernte lautete. Vor einigen Tagen überfiel nun Grabiecki mit seinem Knecht Josef Pawlowski den Pächter und erschlug diesen mit einer Wagentzunge. Grabiecki, der vom Gutshofe flüchten wollte, wurde von einigen Knechten jedoch zurückgehalten. Als die Nachricht vom schrecklichen Mord sich verbreitet hatte, versuchten die Dorfbewohner den verhafteten Gutsbesitzer zu lynchen. Dank dem Erscheinen der Polizei konnte ein zweiter Mord verhindert werden. Grabiecki sowie sein Knecht wurden verhaftet.

Brzesó. Die Wahlen in den Stadtrat brachten dem Unpopulären Bloch zur Unterstützung der Regierung einen Erfolg. Der Bloch erhielt 6 Mandate, aber auch die P. S. mit 3 Mandaten kann stolz auf diesen Erfolg sein. Die übrigen Mandate verteilen sich wie folgt: Kommunisten 2, Bund 1, Poalej-Zion Linke 3, Poalej-Zion Rechte 1, Orthodoxe Juden 2, Russen 1 und jüdische und polnische Hausbesitzer 2.

Semberg. Bestialischer Raubmord. Im Dorfe Chabli, Gemeinde Jaworsk, ist ein bestialischer Raubüberfall verübt worden. In der Nacht klopften einige Männer an die Ladentür des Geschäftes einer gewissen Hinda Goldstein und begehrten Einlaß. Als der 15jährige Sohn Markus ein Fenster öffnete, um zu sehen, wer draußen stünde, richtete einer der Banditen einen Karabiner gegen den Knaben und schoß diesen nieder. Darauf drangen die Banditen durch das Fenster in die Wohnung und forderten von der Goldstein die Herausgabe des Geldes. Die arme Frau, die über die Leiche ihres Sohnes weinte, gab den Banditen einige Zloty sowie einen Dollar. Da die Unholde in der Wohnung kein Geld fanden, begnügten sie sich mit dem Dollar und ergriffen die Flucht.

Professor Raninis Erfindung.

Roman von Elisabeth Rey.

(18. Fortsetzung.)

„Nein“, entgegnete die Jose erfreut, daß es ihrer Herrin wieder besser ging. „Senjor Conterez hat Ihnen einige gute Tropfen gegeben, damit Sie sich wieder wohlfühlen! Er ist hier! Wollen Sie ihn sprechen?“

„Geh, Janita“, sagte Celimene müde, „ich habe mit Se jor Conterez noch etwas zu besprechen!“

Als Janita gegangen war, erhob sich Celimene schwankehend, und trat vor Conterez hin.

„Was tun Sie nach dieser Krankheit noch hier, Senjor, wer gab Ihnen ein Recht dazu?“

„Ich selbst, Celimene. Mein Pflichtgefühl gebot es mir, zu bleiben, da ich die Ursache Ihres Schickes war. Verzeihen Sie mir, Senjorita, daß ich mich nicht mehr im Jügel hielt und daß sich das zu zeitig über meine Fuge drängte, was ich Ihnen klüglig noch einige Zeit hätte verweigern sollen, bis Sie mehr Vertrauen zu mir gefaßt haben würden. Verzeihen Sie dem Ungehobenen!“

Zerknirscht und bettelnd rang Conterez' Stimme; sie klang nicht mit dem müdehenden, prüfenden Blick überein, den er für einen Augenblick über Celimenes Augen gleiten ließ. Ein zustiedenes Rächeln hauchte dabei um seinen Mund.

Celimene selbst aber stand ruhig, wie im Traum, vor ihm und schien ihn kaum zu hören; ein eigenartiges lähmendes, wohliges Gefühl beherrschte ihren Körper und müde, wie ein Kind, sagte sie:

„Gehen Sie jetzt, Senjor Conterez, ich will alles zu vergessen suchen, ich bin ja so müde.“

Conterez beugte sich lächelnd über ihre schöne Hand und drückte einen Kuß darauf. Celimene ließ es willenslos geschehen.

„Noch eins“, sagte Raoul del Conterez. „Schon im Gehn begriffen. Wenn Ihnen wieder einmal nicht wohl ist, Senjorita, so nehmen Sie von den Tropfen aus dem Fläschchen, das ich für alle Fälle hier lasse. Fünf Tropfen genügen, mehr könnten schädlich wirken, und nun leben Sie wohl!“

Lautilos schloß Conterez hinter sich die Tür, und sagte zu Janita, die draußen stand:

„Bringen Sie die Senjorita nun nach Hause, die Tropfen haben sie etwas müde gemacht!“ Dann ging er.

Mühsam sah ihm die Jose nach. Sie ahnte instinktiv, daß es Conterez mit ihrer Herrin nicht gut meinte.

Raoul del Conterez überquerte hastig den großen Theaterplatz, und rief eine Autozige. Es regnete heftig, und der Sturm segte durch die finsternen Straßen.

Gerade, als er im Begriff war, einzusteigen, blieb ein vorkommen aussehender, anscheinend betrunkenener Mann taumelnd an ihm an, und trollte dann schimpfend weiter.

Conterez achtete nicht weiter darauf; er gab dem Chauffeur die Adresse eines bekannten Nachbors, in dem er heute noch einige angenehme Stunden verleben wollte. Die kleinen Mädchen dort waren nicht zu unterschätzen, und Raoul del Conterez war kein Kostverächter, und ein sehr freigebiger Gast.

Bequem lehnte er in den Polstern des Autos, die Füße weit von sich gestreckt, und sog an seiner Zigarette. Sein Gesicht zeigte dabei einen sehr zufriedenen Ausdruck.

Celimene würde heute gut schlafen, dessen war er gewiß. Gedankenlos griff er in seine Manteltasche, und zog sehr erkannt einen Brief daraus hervor, der eben erst hineingelegt worden sein mußte. Conterez wußte bestimmt, daß er vorhin im Theater noch nicht vorhanden gewesen war. Das Auto hatte keine Innenbeleuchtung. Trotzdem erbrach er sofort das Kuvert, und bemähte sich, die Schrift zu entziffern.

„Raoul del Conterez“, stand da in großen edigen Buchstaben. Conterez zuckte zusammen, als er die Schriftzüge vor sich sah, und las vorerst nicht weiter. Er hatte John Jamiesons Handschrift erkannt.

Was wollte dieser Bursche von ihm? Warum ließ er ihm diesen Brief auf so geheimnisvolle Weise zukommen? Er las weiter:

„Sie haben vor vier Tagen die Warnung meines Boten verachtet, und mir die Pulver verweigert! Nun denn, ich nehme an, daß Sie im Uebermut handeln und ohne Ueberlegung! Haben Sie denn vergessen, was ich für eine Macht bin? Wenden Sie sich, wie Sie wollen, es hilft Ihnen nichts; wer John Jamieson in die Hände fiel, ist von der Stunde an kein Sklave! Ein Wort von mir, und es ist aus mit Ihrer Professorenherlichkeit! Ich weiß mehr, als Sie ahnen, Raoul del Conterez!“

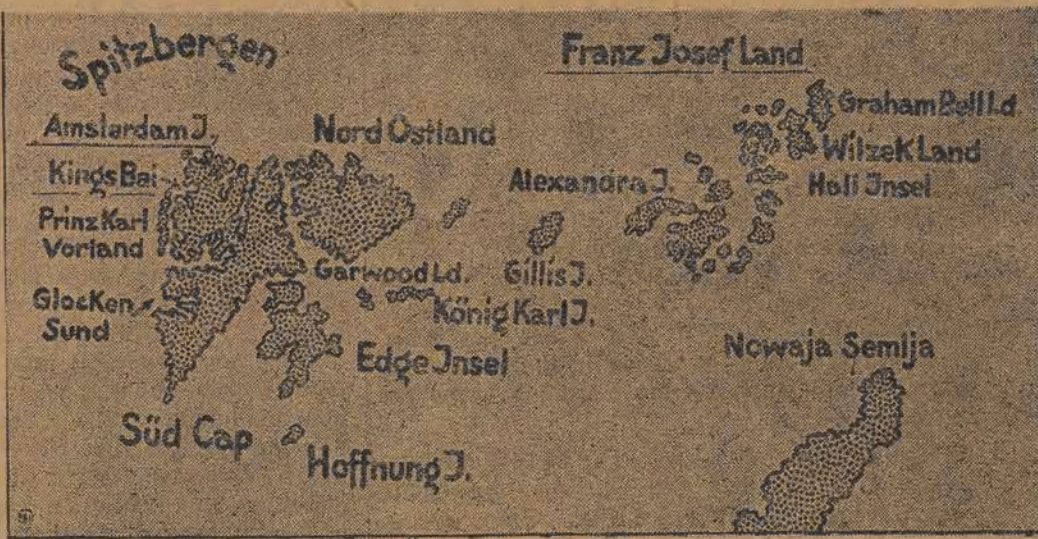
Trotzdem habe ich jetzt noch nicht die Absicht, Sie zu vernichten! Im Gegenteil, ich brauche Sie noch zu mancherlei recht gut! Als Professor sind Sie mir sogar wertvoller geworden! Ich rate Ihnen also zum Guten. Fügen Sie sich, und alles bleibt brim-alten. Erwarten Sie morgen in den Abendstunden meinen Besuch! J. J.“

„Verdammt“, murmelte Conterez, erblickend, und wischte sich unwillkürlich den Schweiß von der Stirn.

Was wollte Jamieson mit seiner Drohung? Was wußte er von ihm? Konnte er ihn nicht ebenlogut vernichten, wenn er nur wollte. Freilich, er wußte ja eigentlich gar nicht, wer dieser Mensch in Wirklichkeit war. Jamieson war immer schlau gewesen, und hatte ihm nie seine Wohnung und die Art seiner Existenz verraten, und Conterez war das auch bisher immer gleichgültig gewesen. Daß Jamieson nicht in dem armen-seligen Zimmer wohnte wo er ihn empfangen hatte, ahnte er; aber er hatte sich, wie gesagt, noch nie Gedanken darüber gemacht. (Fortsetzung folgt.)

Wo Nobile steht! Nordostland bei Spitzbergen.

Das Nordostland, wo Nobile mit seiner Mannschaft im Eise steht, ist eine der großen Inseln Spitzbergens.



Die Suche nach Nobile wird sich sehr schwierig gestalten, da das Land auch für Hundeschlitten nur unter größten Schwierigkeiten

Flugszeug ist infolge Fehlens jeglicher Landungsplätze eine Landung zumieist schwierig.

Wie Nobile gerettet werden kann.

Amundsen meint am besten mit Flugzeug.

Amundsen erklärte, es sei wichtig, daß der Mannschaft der „Italia“ so rasch wie möglich Hilfe gebracht werde.

Die das gleiche Schicksal erlebten.

Rettungsexpeditionen in der Arktis.

Nach dreizehntägiger Ungewißheit hat sich das Dunkel um das Schicksal Nobiles und seiner Begleiter endlich gelichtet.

Nun wird es Zeit für Rettungsexpeditionen, wie sie in der Geschichte der Entdeckungen fast untrennbar zu jeder Reise gehören.

Die monate, ja, jahrelang verschollen blieben, bis sich abermals Schiffe auf den Weg machen, um die Unendlichkeit der Arktis nach den Vermissten abzusuchen!

Ein Unternehmen dieser Art, das die Welt jahrelang in Spannung hielt, war die Fahrt der Franklin-Expedition mit „Erebus“ und „Terror“.

Ein Jahr darauf begann man lebhaftest Sorge um das Schicksal des „Erebus“ und „Terror“ zu empfinden; die Hudson-Bay-Gesellschaft schickte den Dr. Rae auf die Suche nach Franklin.

Nun schrieb die Regierung Belohnungen für die Walfischfänger aus, die etwa den Lancasterfjord durchforschen wollten.

Jahrelang wurden die gewaltigsten Anstrengungen gemacht, über 40 Expeditionen suchten die ganze Nordküste von Amerika und die Insel- und Seewelt des hohen Nordens ab.

die zerstörende Kraft des Pulvers

gegen das Eis angelegt, kleine Ballons mit Botenposten übers Eis geschickt, Früchte gefangen, denen man Zettel mit Nachrichten umband, mit Haseln und Hülsen mit Briefen über das ganze Eismeer ausgestreut.

Wie die Suche nach der nordwestlichen und der nordöstlichen Durchfahrt durch Jahrhunderte der Polarforschung die Richtung gewiesen hatte, so zeigte ihr jetzt die Suche nach Franklin den Weg.

Im Jahre 1853 brachte Dr. Rae genauere Kunde. Rae hatte auf der Suche nach Franklin Karten von den Ländern um die Hudsonbai aufzunehmen und war bei dieser Arbeit mit Eskimos zusammengetroffen.

Der Spitzbergenforscher Hoel hält einen Eisbrecher für ozeaneter.

Der norwegische Wissenschaftler Hoel erklärte: Es ist von größter Wichtigkeit, daß ein Eisbrecher nordwärts abgefand wird.

Das norwegische Kriegsministerium hegt nur geringe Hoffnung, daß die norwegischen Krieger mit ihren kleinen Maschinen imstande sein werden, die „Italia“-Expedition zu erreichen.

an derselben Stelle 30 Leichen

und auf einer Insel in der Nähe noch fünf Tote gefunden. Einige Gegenstände, die sie bei ihnen gefunden hatten, zeigten sie dem Dr. Rae, der feststellte, daß sie Franklin und seinen Offizieren gehört hatten.

Zwei Jahre darauf rüsteten Lady Franklin und einige ihrer Freunde den Dampfer „Fox“ mit Mac Clintock aus, um die Suche, die von der englischen Regierung bereits aufgegeben war, fortzusetzen.

Das Verbrechen der drei Literaten.

Eine sowjetrussische Geschlechtsstragödie. — Die Tat im Hotelzimmer. — Tragisches Ende.

tiefgehende Fäulniserscheinungen

Im großen Hörsaal des Polytechnischen Museums in Moskau, wo sonst alt und jung sich die Köpfe über die aktuellsten Probleme des Sowjetlebens heiß diskutierten, fand 5 Tage lang ein Sensationsprozess statt, in dessen Mittelpunkt drei kommunistische Dichter standen.

Die berittene Polizei hatte Mühe, den Ansturm der Enthusiasmischen Einhalt zu bieten. Den Zuschauerraum füllte Jugend aller Klassen — es waren dieselben Geschlechter, die hier mit ebenso großer innerer Anteilnahme etwa dem Vortrage der Frau Kollantjan über die freie Liebe folgten.

ein Stück leibhaftiger Pornographie

aus dem Leben selbst ab. Und niemand anders als der Hauptheld dieses Stückes, der begabte Schriftsteller Altschuler, war es ja, der die Schilderung geschlechtlicher Unkeuschheit so liebte.

Als der Bevollmächtigte der Usbekischen Republik beim Allmüchtigen Volksgesamtenrat am 22. März dieses Jahres nach Hause kam, fand er seine Wärrige, lebenslustige und hübsche Frau tot vor.

„Mustam! Man hat mir gestern Böses zugefügt. Ich hatte es ohnehin schwer, zu leben, jetzt wird es ganz unmöglich. Ich bin vor Dir schuldblos. Erschrick nicht Mama. Schreibe ihr zuerst, daß ich krank und dann erst, daß ich tot bin.“

Der zweite Bettel galt Altschuler:

„Ich verfluche Dich Dein Leben lang. Sei dreimal verflucht dafür, daß Du mich gestern betrunken gemacht und dem Schimpf überliefert hast. Daß auch Du selbst mich geschändet hast. Ich bin nicht mehr, doch mein Fluch wird Dich Dein Leben lang begleiten.“

Das Bekanntwerden der Ursachen des Selbstmordes erregte ungeheueres Aufsehen: Sie offenbarten

wie die Eskimos gesagt hatten: die Tapferen waren, von den Strapazen überwältigt, im Gehen gestorben.

Ein Offizier der „Fox“ fand dann an der Westküste an einem großen Meeresufer Überreste von Zelten, bei Point Victory einen anderen Meeresufer und in diesem einen Blechbüchse mit einem Bericht.

In der Erebusbüchse entdeckte man ein großes Boot mit zwei Leichen; neben ihnen lagen noch Gewehre, Kleider, Werkzeuge, Bücher, Taschenuhren, Silberzeug mit Franklins Wappen usw.

Vor nunmehr 50 Jahren machte sich der Amerikaner Schwatka auf den Weg nach King Williamsland. Noch damals, im Jahre 1878, sprachen die Eskimos von den verhungerten weißen Männern, die nach dem Süden gewandert waren.

hätten. Sie behaupteten auch, daß einige von den weißen Männern wahnsinnig vor Hunger und Entbehrung, ihre Kameraden getötet und gegessen hätten.

Nach manche andere Rettungsexpedition mußte hoch hinauf in den Norden, um Verschollenen Hilfe zu bringen. Im Jahre 1881 war die amerikanische Expedition des Leutnants Greely in die Smithsund-Bänder ausgesendet.

Man fand die Überreste der Expedition, sieben völlig entkräftete, dem Tod und dem Wahnsinn nahe Männer neben den Leichen ihrer Kameraden.

Im Juli 1879 fuhr sie von San Franzisko ab mit dem Auftrag, Nordensfeld zu suchen, der damals mit der „Vega“ unterwegs war.

Die Besatzung des einen Bootes wurde von Tungusen aufgenommen, die anderen unterlagen dem Hunger und den furchterlichsten Anstrengungen.

Das Verbrechen der drei Literaten.

innerhalb der jungen Literatenkreise. Die Staatsanwaltschaft wurde mobilisiert. Sie stellte fest, daß Ilamowa, selbst Studentin der höheren Literaturkurse, den vorhergehenden Abend in Gesellschaft ihrer Kollegin Isakowitsch und drei anderen Studenten der Kurse Altschuler, Awruschtschenko und Anochin in einem Hotel verbracht hatten.

Ilamowa hatte Altschuler auf den Literaturkursen kennengelernt. Stark beeindruckt von seinem Erzählertalent empfand sie für ihn Sympathie und machte daraus kein Geheimnis.

Einige Tage vor der verhängnisvollen Nacht forderte Awruschtschenko Ilamowa auf, an einem literarischen Abend teilzunehmen.

ein Zimmer mit einem Bett.

Auch für Wein, Schnaps und Imbiss wurde gesorgt. Zuerst wurden Getränke vorgetragen, dann getrunken. Die jungen Leute wußten, daß Ilamowa keinen Alkohol vertrug; sie mischten aber zu ihrem Wein Sänaps; ihr wurde schlecht, sie mußte sich aufs Bett legen; dann löschte plötzlich das Licht aus, die Freundin, noch nüchtern genug, um sich zu entfernen, ging, Ilamowa, nicht mehr imstande dazu, blieb allein mit den Männern.

Die Angeklagten bekräftigten vor Gericht jede Schuld. Sie machten die Tote in jeder Weise schlecht, behaupteten, sie hätte selbst auf den literarischen Abend bestanden und auch bestimmte Verprechungen gemacht.

Er bekräftigt, daß die Angeklagten als proletarische Schriftsteller gelten dürften;

ihre Ideologie sei wie ihre Abstammung kleinbürgerlicher Natur. Und das wurde auch zum Ausgangspunkt der Reden der beiden Staatsanwälte: Die Angeklagten seien Vertreter des alten Lebens, nur so sei ihre Tat zu verstehen.